

**KULTUR**

## Silvio sagt Konzert in Chile ab – Cubas bekanntester Liedermacher protestiert gegen hohe Eintrittspreise

Die Entscheidung des berühmten Künstlers überraschte die Multimúsica Agentur, die ihn nach Chile geholt hatte und die Leitung des Regionaltheaters in Talca, 255 km südlich der chilenischen Hauptstadt.

Aber eigentlich dürfte der Entschluss Silvios so überraschend nicht gewesen sein. Seit er in Santiago de Chile angekommen war, hatte er immer seine Bereitschaft erklärt, gratis für sein chilenisches Publikum zu singen, das ihn seit einigen Jahren nicht live hören konnte. Zuerst hatte er davon in einem Treffen mit verschiedenen Intellektuellen, Künstlern, Politikern und Freunden gesprochen, darunter auch die Kulturministerin Paulina Urrutia. „Aber“, so sagte Silvio später, „ich habe keine Unterstützung gefunden.“ Später, bei einem Treffen mit Präsidentin Bachelet im Moneda Palast, war er wieder auf dieses Thema zu sprechen gekommen. Er regte an, eine Möglichkeit zu finden,



nach der ausländische Künstler, die mit einem Vertrag nach Chile kämen, zumindest ein Konzert gratis anbieten könnten. Wie Silvio sagte, werde dieses Thema von den chilenischen Behörden überdacht. Silvio gab vier Konzerte, drei in der Arena

von Santiago und eines im Badeort Viña del Mar und er sang jedes Mal mehr als zwei Stunden. Das dritte Konzert in Santiago wurde anberaumt, weil die Nachfrage so groß und die Arena immer ausverkauft gewesen war. Außerdem gab er eine Pressekonferenz und war bei der Gründung der Gladys-Marín-Stiftung dabei, einer Ehrung der verstorbenen chilenischen Kämpferin und Freundin. Bei beiden Anlässen schlug er dieses Gratiskonzert vor, gab aber zu, dass der Vorschlag auf große Hindernisse stoße. Als dann in Talca die Leute sich wegen der hohen Eintrittspreise zwischen 78 und 112 Dollar beschwerten, sagte er das Konzert ab. In einem Beschwerdebrief hieß es: „Die Preise sind eine Unverschämtheit und eine Verspottung der einfachen Menschen.“ Trotz der hohen Preise waren aber alle 1.030 Sitze des Theaters ausverkauft.

Silvio bestand auf der Notwendigkeit, „einen staatlichen Mechanismus zu schaffen, damit die Künstler, die nach Chile kommen, zumindest ein Gratiskonzert geben können“. Der Künstler entschuldigte sich bei den Leuten, die die hohen Eintrittspreise bezahlt hatten, aber er bestand darauf, nicht zu singen.

Silvio Rodríguez kam von Peru nach Chile. In Lima sang er vor mehr als 8.000 Zuhörern, viele von ihnen nach 1986 geboren, als er das letzte Mal dort aufgetreten war. In Lima bekam er als vierter Cubaner, nach Nicolás Guillén, Fidel Castro und Eusebio Leal die Ehrendoktorwürde der Universität.

R.F., WDS, Rebelión

**SPORT**

## Tour de Cuba – Kanadier gewinnt

Der Kanadier Svein Tuft gewann das diesjährige Radrennen durch Cuba. Die letzte Etappe führte durch die wichtigsten Straßen der Hauptstadt. Ausgangs- und Zielpunkt der letzten Etappe war das Kapitol. Der Cubaner Pedro Pablo Pérez musste sich heftig anstrengen, um nicht noch das rote Trikot des Punktsiegers zu verlieren. Mit einem Punktstand von 104 zu 103 gegenüber dem Venezolaner Anthony Brea war die Sache äußerst knapp.

Tuft, der Gewinner der Rundfahrt, sagte bei der Siegerehrung: „Ich wäre gern zehn Tage gegen die Uhr gefahren.“ Dabei spielte er auf einen Geschwindigkeitsrekord an, der in Zukunft schwer zu überbieten sein wird.

Immerhin hat Cuba vor Kanada die Mannschaftswertung gewonnen.

R.F., JR



Svein Tuft – Gewinner der Tour de Cuba

**BLOCKADE**

## Softball-Vereinigung bekommt Reiseverbot

Es war so schön geplant. Der Präsident der International Softball Federation, Don Porter, sollte nach Havanna kommen, um den cubanischen Trainer Armando Aguiar Gil in die „Hall of Fame“ aufzunehmen. Die Zeremonie war für Februar geplant und Porter sollte den Trainer als ersten Cubaner zum Mitglied der „Hall of Fame“ erklären und ihm einen Ring überreichen. Er musste den Cubanern aber mitteilen, dass die US-Behörden ihm, ohne einen Grund zu nennen, die Reisegenehmigung verweigert hätten. Obwohl er Präsident eines internationalen Verbandes ist, braucht Porter die offizielle Genehmigung, um nach Cuba reisen zu können. Zunächst einmal wurde die Anerkennungszeremonie für den Cubaner auf unbestimmte Zeit verschoben. Porter jedenfalls gibt die Hoffnung nicht auf, irgendwann in diesem Jahr nach Cuba zu dürfen. Er hofft, dass das Olympische Komitee bald Mittel und Wege finden wird, der US-Regierung die Einmischung in Angelegenheiten des Sports zu verbieten.

R.F., Granma

**MEDIEN**

## Che Guevara lebendig wie nie Vargas Llosa, die Presse und die „Operation Che“

Rechtzeitig zum 40. Todestag läuft die Kampagne zweier einschlägig bekannter Journalisten, Figuren der Linken zu demontieren. Dieses Mal haben sie sich Che Guevara ausgesucht und attackieren damit gleichzeitig Fidel Castro. Ihr Buch heißt: „Operation Che. Geschichte einer Staatslüge“.

Es stellt die These auf, dass die Überreste, die im Mausoleum in Santa Clara liegen, nicht die des Che seien, dass sein Körper nie gefunden worden sei und die ganze Aktion in Bolivien samt Überführung nach Santa Clara nur eine von Fidel Castro organisierte Montage gewesen sei.

Von cubanischer Seite aus hat man jede einzelne der falschen Behauptungen schnell widerlegt und die DNA-Proben und andere wissenschaftliche Untersuchungen von multinationalen Teams lassen an der Echtheit der Überreste nicht den geringsten Zweifel.

Die hat eigentlich Vargas Llosa, der von bestimmten Europäern so geschätzte Intellektuelle, der einmal Peruaner war,

**AUSSENPOLITIK**

## Good bye, Mr. Bailey!

Nur drei Monate währte die Amtszeit des von George W. Bush designierten Spions für Cuba und Venezuela. Norman Bailey, das Überbleibsel aus der Reagan-Ära, überlebte den Amtseintritt des neuen CIA-Chefs Mike McConell nicht lange.

Die plötzliche Verabschiedung von Bailey wurde in den Medien auf Sparflamme gekocht. Ganz im Gegensatz zu seiner Nominierung, die mit großem Aufwand und Getöse betrieben worden war.

Viele Beobachter sehen darin ein Zeichen von Verwirrung angesichts der großen Veränderungen in Lateinamerika.

Bailey wurde im November vom damaligen CIA-Chef John Negroponte ausgesucht.

Seine Karriere führte ihn unter anderem nach Panama, wo er die Regierung Noriega infiltrierte und die folgenschwere US-Invasion vorbereitete.

Nach seiner demütigenden Entlassung gab er bekannt, dass sein Posten definitiv aufgelöst worden sei. Dies wiederum wurde von anderer Seite dementiert.

Negroponte hat das Schicksal seines Protégés bis jetzt nicht kommentiert.

Cuba und Venezuela wird aber weiterhin besondere Beobachtung zuteil werden. Umso mehr, wenn George W. Bush von seiner von solch massiven Demonstrationen begleiteten Lateinamerika-Reise zurückgekehrt ist.

R.F., Granma



auch nicht wirklich. Trotzdem hat seine Rezension des Buches in der großen spanischen Tageszeitung „El País“ hauptsächlich den Sinn, sich über die Leute, die das Mausoleum des Che besuchen, lustig zu machen und Fidel Castro anzugreifen. Aber dass man selbst 40 Jahre nach dem Tod des Che noch solche Aktionen durchzieht, zeigt, wie lebendig er ist. Sicher ist es wieder eine der traditionellen Attacken gegen die Revolution. Die gab es zu Lebzeiten des Guerillaführers und die gibt es nach seinem physischen Tod.

Aber es ist mehr. Vargas Llosa besteht darauf, den Che als eine „kapitalistische Marke“ zu definieren. Er hat bis zu einem gewissen Grad Recht damit, aber er verfälscht seine eigentliche Furcht. Die Furcht, dass der Mythos des Ernesto Guevara Fidel überleben wird und sich nicht nur als „sozialistische Marke“ erhält, sondern auch noch als „Marke der lateinamerikanischen Identität“.

R.F., WDS, Gennaro Carotenuto Rebelión

## Fidel Castro empfängt Energieminister Venezuelas

Der cubanische Präsident Fidel Castro empfing den Minister Rafael Ramirez, der die bilaterale Regierungskommission anführte, die zur VII. Sitzung in Havanna zusammen gekommen war. Aus diesem Anlass wurden neue Vereinbarungen zwischen beiden Ländern getroffen, die sich auf 1,5 Milliarden Dollar belaufen. Bei dem Treffen war auch Raúl Castro anwesend.

Später kam es zu einem 32 Minuten dauernden Telefongespräch mit dem venezolanischen Präsidenten Chávez, das direkt in „Aló Presidente“ über das venezolanische Fernsehen übertragen wurde. (Genauer Wortlaut in der neuen Ausgabe der Zeitschrift „Cuba Libre“)

Die VII. Sitzungsperiode der Kommission stimmte 355 Projekten zu. Eines davon betrifft die Einrichtung von 11 Ethanol-Fabriken (Alkohol, den man aus Zuckerrohr gewinnt) und andere die Entwicklung der Zuckerproduktion zu diesem Zweck. Im Zusammenhang mit diesem Abkommen wird die venezolanische Erdölindustrie damit beginnen, aus ökologischen Gründen und als Sparmaßnahme Ethanol mit Benzin zu vermischen.

R.F., WDS

Literaturnobelpreisträger Gabriel Garcia Marquez feiert seinen 80. Geburtstag. Er hofft, seinen Freund Fidel Castro bei seinem nächsten Besuch in Cuba besuchen zu können. Das sei sein größter Wunsch.

**Cuba kompakt** erscheint monatlich jeweils am 15. des Monats – Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Zülpicher Str. 7, 50674 Köln,

Tel.: 0221-2405120, Fax: 0221-6060080, Email: cuba-kompakt@fgbrdkuba.de, info@fgbrdkuba.de, Internet: <http://www.fgbrdkuba.de>,

Redaktion: Renate Fausten, Ulli Fausten, Ralf Minkenberg, Roland Armbruster

Jahresabo: 2,- Euro + Porto, ab 10 Ex. 1,80 Euro/Ex. + Porto, ab 50 Ex. 1,60 Euro/Ex. + Porto